

Beispiel zur Einreichung eines Antrags beim Berlin-Brandenburgischen Innovationspreis 2017

Sie können Ihren Antrag grundsätzlich nach Ihren Wünschen gestalten. Sie müssen dabei nur beachten, dass Ihr Antrag nicht mehr als 5 Seiten lang sein darf. Sollte der Antrag nicht von einer Einrichtung, sondern z.B. von einer Studentin kommen, muss zwingend ein Letter of Intent eingereicht werden. Dieser zählt zu den fünf Seiten Antragstext. Auch muss Ihr Antrag zwingend ein Finanzierungskonzept und eine Einwilligungserklärung beinhalten.

Folgend finden Sie ein mögliches Grundgerüst eines Antrags für den Berlin-Brandenburgischen Innovationspreis 2017.

Titel

Geben Sie hier den Titel Ihrer Projektidee ein.

Das Projekt

Hier folgt die aussagekräftige Darstellung Ihrer Projektidee. Bitte belegen Sie auch die Umsetzbarkeit des Konzeptes.

- Was ist das Ziel Ihres Projektes?
- Warum ist das Projekt innovativ?
- Wie wollen Sie das Projekt umsetzen?
- Wie wollen Sie das Projekt in die existierende Infrastruktur einbetten?

Tipp: Schreiben Sie möglichst im ersten Absatz in prägnanter Form, was das Ziel Ihres Projektes ist. Jurymitglieder sollen möglichst sofort wissen, was Sie machen wollen.

Finanzierungskonzept

Bitte beschreiben Sie, welche finanziellen Mittel Sie für die Umsetzung Ihres Projektes benötigen.

- Wie viel wird die Umsetzung insgesamt kosten?
- Welche Kostenposten gibt es und wie hoch sind diese jeweils?
- Wie viele Mitarbeiter der Einrichtung werden dabei involviert sein?
- Werden Mitarbeiter durch das Projekt finanziert?

Tipp: Ihre Kosten dürfen das Preisgeld in Höhe von 10.000 EUR nicht überschreiten. Sollten höhere Kosten anfallen, z.B. durch Personalkosten, muss deren Finanzierung dargelegt werden. Verwenden Sie realistische Zahlen.

Zeitlicher Ablauf

Bitte schildern Sie, wann Sie welche Arbeitsschritte im Projekt durchführen wollen. Geeignet sind hierfür Zeitschienen, welche deutlich machen, wann Aufgaben parallel bearbeitet werden.

Tipp: Arbeiten Sie mit verschiedenen Arbeitspaketen. z.B: Arbeitspaket 1: Marketing. Die Arbeitspakete erleichtern Ihnen die Visualisierung auf der zeitlichen Ebene und helfen Ihnen bei der Umsetzung des Projektes genau zu beschreiben, welche Aufgaben wie durchgeführt werden sollen.

Einverständniserklärung

Ihre Einreichung muss zwingend eine Einverständniserklärung enthalten. Diese beinhaltet das Einverständnis, dass man mit Abgabe der Bewerbung automatisch der Veröffentlichung des Antrages bei Eignung auf der Domäne www.bibliotheksforschung.de zustimmt. Dies dient dem Ziel der Nachnutzung von guten Ideen. Sollten die Anträge sensible Daten enthalten, dürfen diese selbstverständlich anonymisiert oder entfernt werden. Auch muss Ihre Einverständniserklärung bekunden, dass das Preisgeld ausschließlich für das beantragte Projekt verwendet wird und dass Sie sich bereit erklären, bei der Preisverleihung persönlich anwesend zu sein und im Falle der Nominierung das Projekt vorzustellen.

Tipp: Eine Einverständniserklärung ist kein langer Text, aber sie wird in der Regel von der Leitung einer Einrichtung unterschrieben. Denken Sie daran, dass solche Unterschriften manchmal dauern und planen Sie genügend Zeit dafür ein.

Letter of Intent

Falls eine Forschungsarbeit realisiert werden soll, wird ein Letter of Intent von der Bibliothek, bei der das Projekt umgesetzt werden soll, benötigt.

Tipp: Lassen Sie sich vom Gutachter/der Gutachterin der Abschlussarbeit ebenfalls bestätigen, dass die Arbeit so betreut und durchgeführt werden kann. Sonst stehen Sie womöglich mit einem Projekt, aber ohne durchzuführende Person dar.

Folgend finden Sie einen möglichen Antragstext für den Berlin-Brandenburgischen Innovationspreis 2017. Beachten Sie bitte, dass es sich hierbei um ein rein fiktives Projekt handelt. Dies gilt insbesondere für den Abschnitt Innovationsgrad.

LeuBis: Leuchtsteine für Bibliotheken

Ziel des Projektes:

Ziel des Projektes LeuBis ist die Förderung von sogenannten zufälligen Entdeckungen in öffentlichen Bibliotheken (Prinzip der Serendipity). Dafür wird die Stadtbibliothek Kiez in Berlin kleine Leuchtsteine kaufen und in einem zweistufigen Prozess (Details siehe unten folgend) in der Bibliothek verteilen. Ziel der Steine ist es, dass Benutzer der Bibliothek durch die Leuchtelemente auf Medien aufmerksam werden, welche sonst nicht in ihrem Blickfeld gewesen wären. Durch die wechselnden Positionen der Steine können Benutzer bei jedem Bibliotheksbesuch etwas Neues entdecken. Der Bibliotheksbesuch wird somit zum Erlebnis und fördert gleichzeitig die Benutzung von Medien abseits der eigenen Filter Bubble.

Innovationsgrad:

Serendipity ist in den letzten Jahren stark in den Fokus der Forschung geraten: Studien (Beispiel 1, Beispiel 2) belegen, dass das zufällige Entdecken dem eigentlichen Verhalten viel eher entspricht als die gezielte Informationssuche. Große Anbieter wie ExLibris oder OCLC haben ihre Kataloge daher auch auf Discovery-Systeme verändert, bei denen zufälliges Entdecken im Vordergrund steht. Während dies bei elektronischen Systemen schon fast alltäglich ist, gibt es die gezielte Förderung von Serendipity in physischen Räumen kaum. In Zeiten, in denen über Sinn und Aufgaben einer öffentlichen Bibliothek ständig diskutiert wird, sind neue Ansätze, die bestehenden Schätze einer Bibliothek besser zu vermarkten und erlebbar zu machen, ein überlebenswichtiger Aspekt öffentlicher Bibliotheken. Auch zeigten die jüngsten politischen Ereignisse, dass ein Aufbrechen der Filter Bubbles von Menschen ein wichtiger gesellschaftlicher Auftrag von Bibliotheken sein sollte.

Umsetzung des Projektes:

Zur Umsetzung des Projektes werden 150 Leuchtsteine benötigt. Obwohl diese nicht alle gleichzeitig verteilt werden, muss von einem großen Schwund der Steine ausgegangen werden - eine dementsprechend große Grundmenge an Steinen garantiert eine lange Laufzeit des Projektes.

Teile der Steine werden in regelmäßigen Abständen von Bibliothekaren in der Bibliothek auf Regalen oder auf anderen Flächen verteilt: dies kann zum Beispiel beim Zurückstellen der Bücher geschehen. Die Bibliothekare können somit eigene Akzente setzen, welche Medien sie für entdeckenswert halten. Außerdem wird so der Tatsache Rechnung getragen, dass Rückstellungen häufig durch andere Mitarbeiter erfolgen als diejenigen, die an der Auskunft sitzen und manchmal den Bestand lange nicht so gut wie die rückstellenden Mitarbeiter kennen.

Die restlichen Steine werden in einer auffälligen Box in der Nähe der Auskunftstheke den Benutzern der Bibliothek zur freien Verteilung verfügbar gemacht. Benutzer werden somit

ermutigt, ihre Bibliothek mit anderen Benutzern zu teilen. Um das Prinzip der Teilnahme in Gänge umzusetzen, gibt es keine Vorschriften, wo die Steine platziert werden. Benutzer dürfen auch gefundene Steine an eine andere Stelle bringen.

Einmal in der Woche werden die Steine - sofern sie gefunden werden - eingesammelt und dann am nächsten Tag neu verteilt.

Das Projekt lässt sich hervorragend in die existierende Struktur der Bibliothek einbauen. Es werden keine zusätzlichen Personalstellen benötigt und der zusätzliche Aufwand des Verteilens und wieder Einsammelns der Steine kann problemlos in existierende Geschäftsgänge (Rückstellung, Putzservice etc.) integriert werden. Somit ist eine nachhaltige Umsetzung gegeben. Mit dem Personalrat wurde bereits Rücksprache zur Integration der neuen Aufgaben gehalten und die Zustimmung dazu liegt vor.

Begleitung des Projektes (Beispiel für Abschlussarbeit)

Das Projekt wird fachlich begleitet von Maria Mustermann. Frau Mustermann ist Studentin im Masterstudiengang am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft und forscht zu Serendipity in physischen Räumen. Frau Mustermann misst die Akzeptanz der Leuchtsteine mit einer Kombination aus verdeckter Beobachtung und Traffic Counting. Traffic Counting bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Frau Mustermann auf einem Raumplan die gefundenen Steine - und damit indirekt deren Bewegungen - jeden Tag dokumentiert und die Orte und Bewegungen auswertet. Mittels der verdeckten Beobachtungen wird untersucht, wie Benutzer auf die Steine reagieren: einerseits wie sie selbst Steine verteilen und andererseits wie Benutzer auf gefundene Steine reagieren, z.B. ob Medien in Folge eines entdeckten Steines in die Hand genommen und ggf. ausgeliehen werden. Die Arbeit wird betreut von Frau Prof. Elke Greifeneder, Fachbereich Information Behavior.

Finanzierungskonzept

Zur Umsetzung von LeuBis fallen Gesamtkosten im Umfang von 520 EUR an. Diese entfallen auf die folgenden Einzelposten:

Kostenpunkt	Kosten
150 Leuchtsteine, z.B. von der Firma Lightstax	200 EUR
Aufbewahrungsboxen für die Leuchtsteine	50 EUR
Auffällige Box oder Stele mit Auswölbung in der Bibliothek für Leuchtsteine zur Verbreitung durch Benutzer	150 EUR
Werbeaufsteller in der Bibliothek	120 EUR

Zeitlicher Ablauf

10-2017	11-2017	12-2017	1-2018	2-2018	3-2018	4-2018	06-2018
Genehmigung des Projekts	Bestellung der Steine und Boxen	Probedurchlauf in der Bibliothek	offizieller Start mit Veranstaltung in der Bibliothek	Durchführung des Traffic Counters und Beobachtungen	Auswertung der Ergebnisse	Präsentation der Ergebnisse, Evaluierung der Wirksamkeit	Präsentation des Projekts beim Bibliothekartag 2018 in Berlin (sofern Beitrag angenommen wird)
	Werbemaßnahme entwickeln und starten		große Werbeaktion				
	Aktion läuft in der Bibliothek - ggf. Anpassung nach Bedarf						

Einverständniserklärung

Hiermit bestätige ich, Projektverantwortlicher Max Mustermann, Leiter der Bibliothek KierzinBerlin, dass ich das Projekt LeuBis unterstütze. Mit Abgabe der Bewerbung stimme ich automatisch der Veröffentlichung des Antrages bei Eignung auf der Domäne www.bibliotheksforschung.de zu. Sollte der Antrag erfolgreich sein, werden wir das Preisgeld nur für das beantragte Projekt verwenden. Außerdem erkläre ich mich bereit, bei der Preisverleihung persönlich anwesend zu sein und im Falle der Nominierung das Projekt vorzustellen.

Gezeichnet
Eigener Name

Letter of Intent

Logo, Kontaktperson in der Bibliothek, Betreff

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bestätige ich, dass die Bibliothek KierzinBerlin ausdrücklich die Einreichung des Projektes LeuBis befürwortet. Das Projekt wird durchgeführt von / begleitet von Maria Mustermann, Studentin im Masterstudiengang des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin. Wir sagen hiermit unsere volle Unterstützung bei der Umsetzung des Projektes zu.

Mit freundlichen Grüßen

Logo, Name des Gutachter, Betreff

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bestätige ich, dass ich die Abschlussarbeit von Maria Mustermann betreue. Frau Mustermann ist Studentin im Masterstudiengang des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin. Das skizzierte Projekt LeuBis kann im Rahmen der Masterarbeit durchgeführt werden.

Mit freundlichen Grüßen